

# Heddesheim das verträumte Dorf

Kurt Klemm



Es war einmal ein nicht allzu großes, hübsches und beschauliches Dorf wunderschön gelegen in der Rheinebene, am Fuße des Odenwaldes mit einem herrlichen See, der im Sommer zum Baden geradezu einlud. Durch die Felder und Wiesen mit ihrem süßen Blütenduft, führten am Rande des Ortes befestigte Feldwege, die bei der ebenen Landschaft für Radausflüge und Fußwanderungen geradezu, auch für die älteren Bürger, geschaffen waren. Und an schwülen, heißen Sommertagen, strich eine kühle Brise vom Odenwald kommend über die Häuser und Straßen dieses Dorfes und sorgte allabendlich für eine wunderbar angenehme Abkühlung.

Für die Bauern brachte der Tabakanbau, der für diese Böden und das milde Klima wie geschaffen war, gute Geschäfte und ein ebenso gutes Leben. Den Ort prägten hohe Tabakscheunen und wenn man an lauen Spätsommertagen durch die Gassen schlenderte, lag der würzige Duft des getrockneten Tabaks in den Straßen.





Die Menschen in diesem Dorf waren zufrieden und glücklich und jeder kannte jeden, denn das Dorf bot alles was man sich wünschen konnte. Kleine Geschäfte luden zum Einkaufen ein und wer es sportlich liebte bekam allerlei geboten. Da gab es Tennisplätze, Tennishallen, Rasen- und Hartplätze für die Fußballspieler. Den Handballern, den Volleyballern, den Turnern, den Tischtennisspielern und den vielen Gymnastikgruppen standen zwei große Sporthallen zur Verfügung. Im Winter konnte man auf der Eisbahn Schlittschuhlaufen oder Wintersportarten wie Eishockey oder Eisstockschießen betreiben. Die Schützen hatten ihre Schießanlagen und wer Kleintiere züchten wollte, fand auch seinen Platz. Auch der Natur räumte man großzügig Raum ein, durch ein großes Vogelschutzgebiet mit einer natürlichen Streuobstwiese. Viele Vereine, sorgten für erholsame

Abwechslung vom stressigen Alltag, wer wollte, konnte angeln, seinen Kleingarten bepflanzen oder im Sommer Minigolf spielen. Selbst ein Golfplatz mit 18 Löchern war vorhanden. Aber auch für das Gesellige im Ort war gesorgt, mit einer Mehrzweck- und Freizeithalle, und einem Bürgerhaus. In denen großartige Bälle, Theateraufführungen, Musik und Feiern aller Art stattfanden. Alle drei Gesangsvereine luden zum Singen ein, wer Tanzen wollte, hatte auch seine Möglichkeiten. Eine Seniorenbegegnungsstätte sowie ein Pflegeheim für gebrechliche und ältere Menschen, boten Lebensgrundlage und Abwechslung für unsere Senioren.

All das und noch vieles mehr bot dieses Dorf mit seinem modernen Dorfplatz seinen Bürgern. Auch für das goldene Handwerk war gesorgt, ein Industriegebiet mit einer kleinteiligen Ansiedlung bot auch noch den folgenden Generationen die Möglichkeit zum Broterwerb.

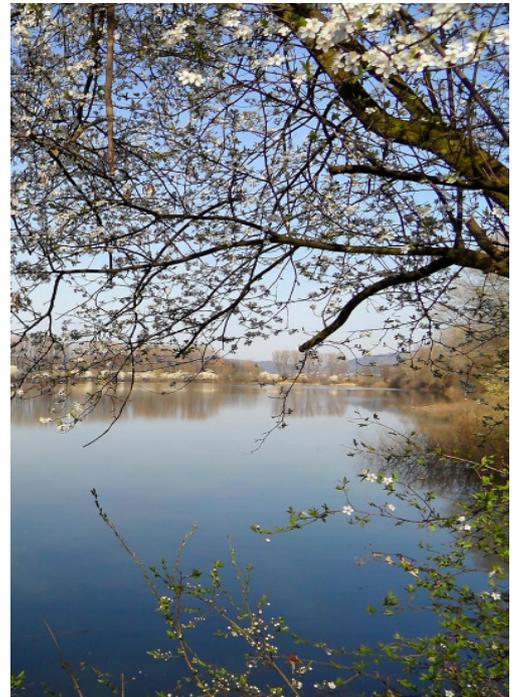
Doch all dieser Reichtum und Segen in dieser Gemeinde war dem Bürgermeister und den Gemeinderäten von CDU, SPD und FDP immer noch zu wenig. Etwas großes, Gigantisches musste her, etwas das alles Bisherige übertraf, Wachstum um jeden Preis war die Parole.

Logistik, selbstverständlich mit einem Gleisanschluss, hieß das Zauberwort mit dem aller Wohlstand verwirklicht werden sollte.

Ein Hundertmillionenprojekt aus dem benachbarten Viernheim sollte den Bürgermeister zum GröBaZ krönen.

Man träumte von tausend Arbeitsplätzen und riesige Mengen an Gewerbesteuern sollten in die Kassen des Ortskämmerers gespült werden.

Mit all diesen Wünschen wurde der schnöde Gott Mammon angebetet.



Auch das große Verkehrsaufkommen hatte man im Griff. Ein Verkehrslenkungsvertrag wurde unter großem Jubelgeschrei abgeschlossen.

Viele LKWs sollten durch die Eisenbahn gespart werden.

Wer es auch nur wagen sollte, unser Dorf mit seinen riesigen Fahrzeugen zu durchfahren, den würde man gnadenlos mit einer Geldstrafe belegen.

Er, der große Viernheimer Gönner, der die angeblichen hundert Millionen besaß, bürgte persönlich dafür.

## **Doch die Wirklichkeit hatte uns alle schnell wieder eingeholt.**

Der Verkehr rollt nun noch stärker als zuvor durch unsere Straßen, der Gleisanschluss war eine Fehlannonce. Der Traum dieser Parteien vom Gleisanschluss ist an dieser Stelle geplatzt. All ihre positiven Argumente waren dahin.

Von den vielen Arbeitsplätzen spricht keiner mehr, auch nicht von den versprochenen Ausbildungsplätzen.

Der große Logistiker aus Viernheim hatte die Millionen scheinbar auch nicht, sodass das ganze Projekt in einem Immobilienfond endet. Eine Blase die einige Leute schon vorausgesehen haben.



Der große Viernheimer Unternehmer ist damit nichts weiter als ein Mieter dieses riesigen Areals. Was darauf geschieht weiß niemand so recht.

Die riesigen Mengen an Gewerbesteuern, die man sich erhofft hatte sind, so ist zu vermuten, in Schall und Rauch aufgegangen.

Die vorher grandiose Aussicht auf den Odenwald und die Bergstraße, versperrt nun eine abstrakte bunte Betonfassade.

Die frische abendliche Brise wird durch diese Betonwüste abrupt gestoppt.

Für all das hat man dem Feldhamster und allen Feldtieren in diesem Gebiet ihre Heimat genommen.

Wertvolle Böden der Güteklasse 1 wurden auf ewige Zeiten zubetoniert.

Den Menschen im Traumdorf Heddesheim hat man viel, sehr viel Lebensqualität genommen.

Der Heddesheimer Traum vom schnellen Reichtum wird sich so nicht einstellen und wenn die träumenden Akteure noch nicht gestorben sind, (wie in allen Märchen zu lesen) dann träumen sie noch heute,

Was sagte der große alte Mann aus Indien Mahatma Gandhi einst:

**„Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, - aber nicht für jedermanns Gier“**